

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o: 142. Freitag, den 19. November 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

So sehr es die Repräsentantschaft als dringendes Bedürfnis anerkennt, daß die Angelegenheiten der hiesigen Communalgarde definitiv geordnet werden, und so angelegentlich von Seiten mehrerer achtbarer Mitglieder unsers Vereins auf sofortige Verhandlung dieses Gegenstandes in unsern Versammlungen angetragen worden ist, so schien es uns doch aus vielfachen höchst wichtigen Gründen nicht rathsam, für den gegenwärtigen Augenblick auch nur zu interimistischen dießfalligen Veranstaltungen zu schreiten. Der wichtigste dieser Gründe ist, daß, wie nunmehr auch öffentlich bekannt ist, in sehr kurzer Zeit ein von der höchsten Behörde entworfenes Regulativ erwartet wird, welches zur Grundlage der Verfassung der Communalgarde von Leipzig, wie von allen andern Städten Sachsens, dienen soll, obschon zu hoffen steht, daß durch dasselbe Modificationen, wie sie die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Orte, und namentlich unsrer Stadt nothwendig machen, nicht ausgeschlossen seyn werden. Wir ersuchen daher diejenigen Herren, die bis jetzt freiwillig, aus reinen Patriotismus, sich dem, zumal für eine kleine Anzahl, sehr beschwerlichen Dienste der Communalgarde bei der löblichen Sicherheitsdeputation und an andern Orten mit dem rühmlichsten Eifer und der unermüdetesten Ausdauer unterzogen haben, in ihrer von uns, wie von der ganzen Stadt mit dem verdienten lebhaftesten Danke anerkannten gemeinnützigen Thätigkeit nur noch für eine ganz kurze Zeit zu beharren, indem wir die gewisse Hoffnung haben, daß in wenigen Tagen eine Einrichtung in das Leben treten werde, welche ihren gerechten Beschwerden über unverhältnismäßige Belästigung abzuhelpen geeignet ist.

Leipzig, den 18. November 1830.

Die Communalrepräsentantschaft.

Die Volksaufstände in Frankreich seit der Rückkehr der Bourbons 1814.

(Fortsetzung.)

II.

Unruhen 1816 im Süden.

Man hätte glauben sollen, daß, so lange die verbündeten Heere Herren von Frankreich wären, kein Mensch daran hätte denken können, sich gegen die Zwingherrschaft aufzulehnen. Jedoch dies ist keinesweges der Fall. Vielmehr sehen wir schon im Jahre 1816 wieder manche unruhige Bewegungen. Man darf sich indessen darüber nicht wundern. Theuerung, Druck der Lasten zum Unterhalte fremder Krieger, die sich wahrlich nicht sehr beliebt zu machen wußten, die Tausende des Heeres von Napoleon, das hinter der Loire aufgelöst und also überall hingertheilt wurde, Reactionsmaßregeln der wiedergekehrten Regierung, welche bis zur Verzweiflung gehenden Haß reger machen mußten, gekränkter Nationalstolz, der durch die Zurücknahme von den herrlichsten, in frühern glorreichern Tagen erbauteiten Kunstwerken tausend Wunden erhielt, die Erinnerung an Napoleon, welcher Frankreich mit Ehren überhäufte, wie es jetzt in Schmach versunken war, und tausend Mißgriffe der Bourbons waren auch eben so viel Ursachen zu unruhigen Bewegungen. Zu Lyon, zu Rennes, zu Doulogne, zu Beauvais, war Anfangs 1816 eine Gährung, daß man alle Tage den Thronerschütterer zu sehen glaubte. Der General Grimont, welcher im Süden die Oesterreicher commandirte, und eben so Wellington, suchten durch Proclamationen vorzubeugen und bösen Folgen durch concentrirte Cantonirungen zu begegnen. Und dennoch konnten sie zu Ende des Januars nicht ganz verhütet werden. Ehe-

man wußte, woher sie kamen, stand eine Schaar da, welche, von einem Officier der alten Garde geführt, die dreifarbige Fahne voran, die Straßen von Frankreichs zweiter Hauptstadt durchzog. Alle Truppen, alle Nationalgarden mußten unter das Gewehr treten. Es kam zu einem Gefecht, das mehrere Stunden dauerte, über hundert Menschen das Leben kostete und worin noch viel mehr verwundet wurden. Von den Gefangenen, von den nur Verdächtigen, die man einzog, wurden Viele erschossen, namentlich der Divisions-General Grenier *), und diese Reactionswuth, welche die Bourbons in Frankreich, wie in Spanien und Neapel auszeichnete, brachte neue Unruhen in Tarascon, in Rennes, in Nantes zum Vorschein. Selbst in Paris zitterte man. Starke Pikets der Nationalgarden mußten alle Hauptstraßen besetzen. Man fand ja selbst an einem Gallatage in den Tuilerien einen Sessel mit dem Bilde des Königs von Rom, und darunter: „Jetzt bin ich hier im Val de; bald werde ich hier in Person zu sehn.“ Doch noch ernstlicher, als dies Alles, war der Aufruhr bei Grenoble im Mai desselben Jahres. 4000 Mann alter Krieger, geführt von einem ehemaligen Adjutant Macdonalds, Didier, und einem ehemaligen Artillerie-lieutenant Chailot, rückten gegen Grenoble an, wo aber der kühne, Ludwig XVIII. treue General Donadieu mit einer geringen Macht, obschon vielem Geschütze, stand. Er ging den Insurgenten muthig entgegen und

*) Grenier lieferte am 5. April 1815 den Preußen das erste Treffen oberhalb der Elbe, zwischen Möckern und Reiskau. Er wurde stark verwundet und seine Division hätte am nächsten ein. Irrten wir nicht, so führte er am 26. u. 27. Aug., als die Schlacht bei Dresden geliefert wurde, die in Leipzig befindlichen Parks, um sie vor Streifereien zu sichern, nach Torgau ab.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Eröffnung der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Das ehrenvolle Zutrauen, welches das Publicum in der Nähe und Ferne der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig bewiesen hat, setzt das unterzeichnete Directorium, früher als es erwartete, in den Stand, die Gesellschaft ins Leben treten zu lassen.

Es werden daher

vom ersten Januar 1831 an

die Versicherungen statutenmäßig abgeschlossen, und die Versicherungs-Scheine ausgefertigt werden.

Die bis heute stattgefundenen Anmeldungen gewähren nach den Grundsätzen der Erfahrung und nach vorgenommener strenger Prüfung die vollständigste Sicherheit.

Die bestellten Agenten der Gesellschaft werden jede zu wünschende nähere Auskunft geben, Statuten unentgeltlich vertheilen und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit seyn. Leipzig, den 18. November 1830.

Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Anzeige. Den Herren Mitgliedern des Vereines der hiesigen Kunstfreunde wird bekannt gemacht, das durch Abstimmung hinführo

d e r S o n n a b e n d

zum Versammlungstage bestimmt ist, und daß die erste Zusammenkunft Sonnabends den 20. November im gewöhnlichen Local statt findet. Die Vorsteher.

Literarische Anzeige.

Zwei moralische Fabelzüge
vor und an dem

R e f o r m a t i o n s f e s t e 1830

zu Leipzig

gesehen und beurtheilt

von

A p r i o r i u n d A p o s t e r i o r i ,

nebst Sang eines wandernden Sternes

von

J. C. B l u m e n f e l d ,

ist so eben erschienen, und bei mir, so wie in allen Buchhandlungen (bei E. H. Neclam) zu haben. Preis 2 Gr. J. Fr. Glück, Kauf Nr. 870.

Literarische Anzeige.

Daß die schonende Liebe vorzüglich in der bewegten Zeit ihren Werth offenbare —

Predigt, gehalten am XXII. Sonntage nach Trinitatis, und auf Verlangen in dem Druck gegeben von D. K. G. Rüdell, Diakonus in der Nicolai-Kirche, ist in der Buchhandlung von K. Fr. Köhler für 3 Gr. zu haben.

Neue schöngeistige Schriften.

G. Schilling, der Hofzwerg. 8. 1 Thlr. 21 Gr. Auch unter dem allgemeinen Titel:
Sämmtliche Schriften 2te Sammlung, 49ster Band.

Lb. Hell, dramatisches Vergiftmeinnicht. 8tes Bändchen, broch. 1 Thlr.
sind in der Arnold'schen Buchhandlung erschienen und in allen andern Buchhandlungen zu bekommen.

Literarische Anzeige. Es eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

S a c h s e n

und

seine Hoffnungen.

Eine politische Denkschrift der Septemberwochen 1830

von

Karl von Steinbach.

8. broch. Preis 18 Gr.

Inhalt: I. Darstellung der Ereignisse. II. Die Ursachen. III. Die Folgen. Im Anhang: Sämmtliche Actenstücke.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Anzeige. Die lithographische Officin von Pönicke & Sohn in Auerbachs Hofe empfiehlt auf Veranlassung der Reclam'schen Annoncen eine andere Abbildung der Fahne, nebst Portrait des Herrn D. Krug, so wie Trachten der Herren Studirenden und Zeichnung des Pokals, welchen die Bürgerschaft Sr. Magnificenz verehrten, zum Andenken jenes schönen Festes noch billiger als bisher, zu 3 Gr. schwarz und sauber illuminirt 6 Gr.

Erwiederung für Reclam jun. (Firma: literarisches Museum).

Da es unser Wille war, Injurien des hier zur Gnüge bekannten Herrn Reclam jun. schwierig zu übersetzen, so beachteten wir auch die im 139sten Stück des hiesigen Tageblattes befindliche Annonce des erwähnten Reclam's nur in so fern, daß wir einem hiesigen Sachwalter die Besorgung einer gesetzlichen Zurechtweisung des unklugen Benehmens jenes gelehrten Mensentempels übertrugen. Leider aber sehen wir uns gestern aufs Neue von der, jeden bürgerlichen Anstand aus den Augen sehenden, Feder des Reclam jun. so hämisch angefallen, daß wir uns genöthiget sehen, zur unparteiischen Beurtheilung eines geehrten Publicums, diesen vom literarischen Museum eben so unwahr als höchst voreilig angegebenen Gegenstand hierdurch zu berühren; vorher jedoch noch die Versicherung auszusprechen, daß wir die mit Gewißheit entgegenstehende Abbitte des Reclam's jun. auf gesetzlichem Wege öffentlich mittheilen werden, indem wir dadurch denselben, an dessen Ehrenerklärung uns im Grunde gar nichts liegt, wenigstens beschämen wollen; doch können wir eben so wenig verbergen, wie es höchst achtbaren Bürgern wundert, daß solchen und ähnlichen Annoncen Einrückung in öffentliche Blätter gestattet wird, weil es doch wahrlich nur den ganz Ungebildeten gleichgültig seyn kann, wenn man von Nichtswürdigen auf völlig grundlose Art angefallen wird.

Herr Daßdorf hier, auf dessen Attest wir uns beziehen, übergab uns einen — durchaus nicht von uns lithographirten Stein mit Zeichnung der k. Fahne zum Druck. Seit 23jähriger Geschäfts-Praxis, wo wir die Gesetze über Nachdruck kennen, kam es uns nie vor, daß Darstellung öffentlich gesehener Gegenstände unter Nachdruck gerechnet werden könnten, mithin Herrn Daßdorf auch der Druck seines Steines von uns um so weniger verweigert wurde, als wir überzeugt waren, daß dessen Auftrag auch von andern Instituten ausgeführt

wurde. Indem wir nun diese Thatsache so darstellen, wie sie ist, ohne uns dabei durch Ausdrücke roher Menschen in gleiche Classe zu werfen, beweisen wir nur noch, um dem Reclam jun., den wir eben so wenig achten als fürchten, Gelegenheit zu geben, seine große Belohnung anzubringen, daß wir, im Gegensatz seines als Prachtblatt angekündigten sehr ordinären Bilderbogens, fortwährend eine bessere Darstellung der Fahne und Portrait des allverehrten Mannes, zum Andenken an jenes schöne Fest, dem werthen Publicum für den billigen Preis von 3 Gr. und sauber illuminirt um 6 Gr. verkaufen, die wir aber dennoch nicht unter dem Namen Prachtblatt feilbieten.

Schließlich können wir es nicht verhehlen, daß uns von allen Seiten die Genugthuung wird, daß Herrn Reclam's jun. Bemühen und seine Annonce allgemein getadelt und von denen Herren Buchhändlern hier, deren Vertrauen wir besitzen, als höchst niedrig geachtet wird. Leipzig, den 19. November 1830. E. Pönicke & Sohn.

Auf Verlangen der Herren Pönicke und Sohn in Leipzig bekenne ich, wie ich es in Folge Reclam'scher Annoncen auch freiwillig gethan haben würde, daß ich als Verleger meiner Abbildung der Fahne, Portrait des V. Krug, Trachten der Studirenden und Zeichnung des Pokals, den Stein mit dieser Lithographie, die ich selbst besorgen ließ, und keineswegs im Institute erwähnter Herren Pönicke & Sohn gefertigt wurde, denenselben zum von mir aufgegebenen Druck übergab; diese Herren also eben so wenig Verleger als Fertiger sind, und nur auf meine besondern Bitten meine Arbeit in Commission nahmen.

Halle, den 19. Novbr. 1830.

Fr. Daßdorf.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Steingut, Porzellan, Glas, Kupfer, Zinn, Messing, Spiegel, Meubles, musikal. Instrumente, Uhren, Gemälde, Kupferstiche, Gewehre, Bücher, Knöpfe, Spielwaaren, verschiedene Wagen &c. sollen im gewöhnlichen Auctionsplatz unter dem Gewandhause alhier, Mittwoch den 24. November und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen baare Zahlung in preussischem Courant verauctionirt werden, und sind die gedruckten Verzeichnisse vom 22. Novbr. an im Durchgange des Rathhauses bei J. F. Fischer zu bekommen.

Holzauktion. Auf dem Rittergute Peres bei Zwenkau sollen den 29. und 30. November eine Anzahl Birken und andere Bäume auf dem Stamme dem Meistbietenden in Preuss. Cour. überlassen werden, welches den Kauflustigen zur Kenntniss gebracht wird.

Anzeige. Von raffinirten feinsten Spermacetilichtern erhielten aus London neuerdings eine Sendung sowohl weiß als buntfarbig
Groß & Comp.

Anzeige. Braunschweiger Rumme ist wieder angekommen und zu haben bei
J. G. Wehnert, Nr. 182.

Glanz-Strohüte werden sehr schön braun gefärbt bei C. H. Hennigke.

Verkauf. Eine kleine Partie feiner alter Cigarren ist äußerst billig zu verkaufen in den Morgenstunden bis um 9 Uhr, Gainsstraße Nr. 110, eine Treppe.

Verkauf. Eine Partie italienische Rosmarinäpfel, die sich durch ihren guten Geschmack sehr empfehlen, empfang und verkauft billig

J. B. Alippi.

Verkauf. Frische Frankfurt a. M. Bratwürste sind so eben angekommen, und zu erfragen beim Hausmann Albrecht in Kochs Hofe.

* * * Gute Linte, wovon ich gern unentgeltlich Proben abgebe, verkaufe ich fortwährend die Kanne zu 4 Groschen. Sie hat den ungetheilten Beifall aller meiner bisherigen Abnehmer. Auch können bei mir ferner wie bisher allerhand Sachen zum Ritten sowohl, als zum Waschen und Fleckausmachen abgegeben werden, welches alles ich gut und billig besorge. E. F. B. Lorenz, Quandts Hof, im Hofe rechts eine Treppe.

Zu verkaufen ist billig ein Clavier, sehr gut für Anfänger, und das Nähere auf der Johannisgasse Nr. 1327.

Zu verkaufen stehen wegen Mangel an Platz billige Meubles beim Tischlermeister Riemann in Nr. 62.

Heinrich Adolph Wennig,

Petersstraße Nr. 34,

erhielt eine Sendung der neuesten französischen Indiennes, englische Leinwand, sächsische und Berliner Gingham, coul. Jacconet, feine und ordinäre Cattune, Meubles-Cattune, weißgemusterte Kleiderzeuge, alle Arten weiße Waaren, englischen Spitzengrund im Stück und Streifen, welche er bei guter Qualität zu den möglichst billigen Preisen verkauft.

Londner Stoughtons-Elixir.

Von diesem vortreflichen Magen-stärkenden Elixir erhielten wir neue Vorräthe, wovon wir das Glas à 14 Gr., und das Duzend Gläser à 6½ Thlr. erlassen.

E. Herold und Comp.

Schwarze Herren-Halsbinden,

von 4 Gr. an, verkauft.

Julius Wunder.

Ausverkauf.

Extrafeine franz. Indiennes verkaufe ich zu dem Preis von 6 Gr. an,

baumwollene franz. Indiennes von 5 Gr. an,

echt englische Leinwand in couranten Mustern von 3 Gr. an,

$\frac{7}{8}$ breite Berliner Gingham von 3 Gr. an,

$\frac{4}{8}$ breite seidene Lustres von 6 Gr. an,

halbseidene Zeuge von 2 Gr. an,

echt Londoner Valentias- und Toilinett-Westen von 16 Gr. an,

Woodstock, ein wasserdichter Zeug zu Reit- und Jagdanzügen, den Rock zu

3 Thlr., das Beinkleid zu 1 Thlr. 8 Gr.,

feine englische Circassiennes zu 4½ Gr.,

feine $\frac{1}{4}$ breite Merinos von 20 Gr. an,

$\frac{1}{2}$ breite wollene Mantelzeuge zu 20 Gr.,

sämmtliche weiße Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen.

Julius Wunder.

Mantanzas-Caffee à 5 Gr.,

von äußerst delicatem Geschmack und vorzüglicher Stärke, empfiehlt

F. W. Schulte, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Neue trockne Morcheln à Pfd. 8 Gr.

verkauft

F. W. Schulze, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Hartwig & Freytag, Markt Nr. 2,

empfehlen ff. engl. carr. Merinos in den neuesten Mustern à 5 Gr., glatte dergleichen 3 bis 4 Gr., sächsische in allen Farben 5, 6, 7 und 8 Gr., ff. engl. Circassias 4½ bis 5 Gr., ff. Gingham 2 bis 3 Gr., ¼ br. 3½ bis 4 Gr., carr. Schnupstücher 1 Gr. pr. Stück, Futtercatune 1 bis 1½ Gr.

Anerbieten. Ein solides und ehrliches Mädchen, die das Kochen und die Wirthschaft versteht, findet sogleich ein Unterkommen in den 3 Rosen Nr. 62, beim

Tischlermeister Riemann.

Anerbieten. Ein Paar einzelne Leute wünschen eine weibliche Person zu sich in Bettrstelle zu nehmen, wofür sie die Besorgung ihrer Küche verlangen. Zu erfragen beim Hausmann in Nr. 28 in der Petersstraße.

Anerbieten. Ein reinliches, ordnungliebendes, in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen kann sogleich einen Dienst antreten Reichstraße Nr. 548, 3 Treppen, Eingang im Goldbahngäßchen.

Zu kaufen gesucht wird ein schon gebrauchtes, aber gut gehaltenes Fortepiano (6 Oct.) Desfallsige Anzeigen, unter Aufschrift G. G., nimmt an die Expedition dieses Blattes.

Capitalgesuch. Es wird auf ein Grundstück, in hiesiger Vorstadt gelegen, welches im Werthe von 6000 Thlr. steht, ein Darlehn von 2700 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek sogleich gesucht, und ist das Nähere zu erfragen auf der Gerbergasse Nr. 1142 parterre; doch werden alle Unterhändler verboten.

Gesuch. Ein Commis, in einem Material-Geschäft en gros gelernt, zugleich gewandter Detailist, verbunden mit einem moralisch sittlichen Charakter, hat auch glaubwürdige Empfehlungen und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen, wünscht Verhältniß halber sein jetziges Engagement gegen ein anderes wo möglich in eben dieser Branche zu verändern, und werden daher diejenigen resp. Herren Principale, welche auf obiges Subject reflectiren, ganz ergebenst ersucht, ihre gütige Adresse unter der Chiffre F.S. poste restante Leipzig abzugeben.

Compagnon - Gesuch.

In ein seltenes, einträgliches, neu errichtetes Fabrik-Geschäft wird durch den Todesfall eines Ausscheidenden ein Theilnehmer gesucht, welcher 6 bis 8000 Thlr. einlegen kann, und dieses Capital durch Grundbesitzthum gesichert wird. Erwünscht ist es, wenn der Eintretende ein Kaufmann und jährlich einige Monate die Reisen besorgen kann. Hierauf Reflectirende können mündliche und genügende Nachweisung erhalten durch G. J. Püschel, Petersstrasse Nr. 33.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Bedienter, Laufbursche oder dergl. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 142 des Leipziger Tageblatts.

Freitag, den 19. November 1830.

Zu miethen gesucht wird ein Familienlogis mittlerer Größe von 3 bis 4 Stuben nebst übrigen nöthigen Piecen, und ein kleineres dergleichen von 2 bis 3 Stuben. Beide Logis müssen nächste Ostern zu beziehen seyn, und wäre es am liebsten, wenn solche im Hallschen Viertel befindlich. — Desfallige Anzeigen mit Q. sind in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Local-Veränderung.

C. G. Peter

hat seine Papierhandlung von heute an aus dem Thomasgäßchen nach dem Barfußgäßchen unter Barthels Hof, neben dem Caffeebaum, in das von Herrn Schindelbauer bisher innegehabte Gewölbe verlegt. Leipzig, den 15. Novbr. 1830.

Verpachtung. Eine nahrhafte Schenkwirthschaft, wobei sich 3 Drehrollen befinden, ist zu Weihnachten dieses Jahres zu vermieten, und das Nähere zu erfragen Reichstraße Nr. 428, 2 Treppen.

Vermietung. Im Hause Nr. 337 am Markte ist die erste Etage, für eine Waarenhandlung passend, so wie als Familienlogis von jetzt an zu vermieten.

Desgleichen die dritte Etage von nächste Ostern an, worüber der Hausmann alda nähere Auskunft ertheilt.

Vermietung. Ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör ist von Weihnachten an oder auch sogleich zu vermieten in Nr. 140, und das Nähere darüber beim Eigenthümer im Gewölbe daselbst zu erfragen.

Vermietung. Am Peterssteinwege ist zu Ostern ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör, 2te Etage vorn heraus, für 100 Thlr. zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Gewölbe-Vermietung. Zwei aneinanderstoßende Gewölbe im Innern von Kochs Hofe sind einzeln sowohl als zusammen zu vermieten durch
D. Ludwig Prasse.

Vermietung. Von jetzt an ist eine freundliche Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei Herren zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen in der Burgstraße Nr. 138, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Vermietung. Ein recht nett eingerichtetes Familienlogis mittlerer Größe, von 3 Stuben, Alkoven, 3 Kammern, Küche u. ist nebst dem Mitgenuß des Gartenvergnügens im Breiterschen Garten Nr. 1221 (Wintergarten) von jetzt oder Ostern an zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Vermietung. In dem auf der Johannisgasse sub Nr. 1304 alhier gelegenen Wernerschen Hause ist ein Wagenschuppen nebst Pferdestall sofort zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber giebt der Sequester Herbst auf hiesigem Rathhause.

Vermietung. Ein Logis ist kommende Weihnachten zu vermieten in der Reichstraße Nr. 540, und eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermietung. In der Reichstraße ist zu Ostern ein Familienlogis von 2 Stuben nebst Zubehör in einem hellen Hofe, 2 Treppen hoch, für 65 Thlr. zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

1442
Vermietung. In der Hainstraße im goldnen Anker ist die 2te Etage über der
Coffee-Wirthschaft mit allem Zubehör zu Ostern zu überlassen, auch kann dieselbe getheilt wer-
den. Näheres ertheilt Unterzeichneter.
E. H. Gräf,
Caffetier im goldnen Anker.

Vermietung. Das bisher von der Abelschen Buchhandlung innegehabte Gewölbe in
der großen Feuerlugel, alter Neumarkt, ist zu vermietten. Das Nähere beim Hausmann.

Zu vermietten ist an einen ledigen Herrn eine freundliche Stube mit Kofen, im
Brühl Nr. 732, zweite Etage, bei E. H. Mohrstedt.

Zu vermietten sind in der Johannisvorstadt 2 kleine Logis. Das Nähere beim
Maurermeister Grunert Nr. 1449.

Zu vermietten ist sogleich oder zu Weihnachten eine Stube mit Kofen an einen
oder zwei Herren, in einem hellen Hofe, im Brühl Nr. 498, von Ritterstraße gegenüber, drei
Treppen, bei Herrmann.

Zu vermietten ist auf der Quergasse Nr. 1252 eine Treppe hoch vorn heraus zu
Weihnachten eine Stube mit Meubles an einen ledigen Herrn, und daselbst zu erfragen.

Anzeige. Montag als den 22sten, Mittwoch den 24sten und Freitag den 26. Nov.,
halte ich meine Kirmeß, wozu ich alle meine werthesten Gönner und Freunde ergebenst ein-
lade.
A. C. Krietsch, in den 3 Mohren.

Einladung. Zu Schweinsknochen mit Rissen nebst Hühner mit Allerlei und Ha-
senbraten ladet seine Gönner und Freunde ganz ergebenst ein.
A. Thieme, Burgstraße.

Ergebenste Einladung zum Wurstschmauß, Sonntag, den 21. November, bei
August Schlemmer, Hallesche Gasse, im halben Monde.

* * * Zur Kirmeß, heute Abend nach Möckern, werden die Herren Kellner und Mar-
queurs höflichst eingeladen.

* * * Wer am 16. d. Vormittags aus der Grimma'schen Gasse Nr. 590 eine vier-
eckige Kage mitgeben hieß, beliebe solche am Platz der Aushebung laufen zu lassen, wo selbig
die erste Etage allein wieder finden wird.

Verloren. Von Bertuchs Bilderbuch ist vor einiger Zeit der 8te und 9te Band
verloren worden; sollte Jemand diese Bände gefunden oder auch schon an sich erkaufte haben,
und dem Besitzer der übrigen Theile wieder dazu gegen ein billiges Douceur oder des dafür
bezahlten Einkaufspreises zu verhelfen gesonnen seyn, der beliebe sich deshalb baldigst bei
mir in der Nicolaistraße Nr. 747 zu melden.
Notar: G. L. Göthe.

Verloren wurde am 17. d. gegen Abend, in der Nähe des äußern Petersthores, ein
rothwollenes Umschlagetuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen einen Thaler
Belohnung bei Winkler, Nr. 934, abzugeben.

Bitte. Der Herr Superintendent D. Großmann wird von mehreren Verehrern wie-
derholt ersucht, seine am 5. November gehaltene Predigt in Druck zu geben.

Eine Erläuterung für Leipzig, über eine gemeine, schadenfrohe Notiz.
Wem daran gelegen ist, zu erfahren, warum Herr Saphir München und Baiern ver-
lassen mußte, was ein gewisser Jemand, welchen der Anstand zu nennen verbietet, in einem ge-

wissen Localblatte, das wieder die Würde des Sachsenlandes zu nennen verbietet, mit gemeiner Schadenfreude und einer Art boshaften Triumphes verkündigt hat, — dem diene Folgendes:

„Saphir hat wegen keines entehrenden Vergehens, wegen keines Verbrechens, wegen keines falschen Eides etwa, wegen keiner Presserei, nicht wegen Insolvenz, nicht wegen Nachdruck, nicht wegen Unterschlagung von Manuscripten, nicht wegen Verfälschung einer Unterschrift, nicht wegen eigenmächtiger Erbrechung fremder Briefe, nicht wegen Aneignung fremden Eigenthumes, nicht wegen frecher Lüge, nicht wegen Petulanz, Unanständigkeit, Unfläterei &c. — sondern lediglich einer Federsünde wegen, die ihm weiter in den Augen der Freisinnigen durchaus nicht schadet, ihn nicht infamirt, auf höheren Befehl München und Baiern verlassen müssen. Zugleich mit Herrn Saphir sind die Herren C. Große und D. Spazier des Landes verwiesen worden, welcher Letztere sich gegenwärtig in Leipzig befindet. Herrn Saphir aber wurde vorzugsweise durch die Gnade des Königs Ludwig, der das Talent immer zu schätzen weiß, ein verlängerter Aufenthalt von 14 Tagen bewilligt — in welcher Zeit er eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung gab, und von da aus seinen Weg nach Paris nimmt, um dort eine deutsche Zeitung herauszugeben. Dies zur Steuer der Wahrheit! — X.

Gegen Erwiederung.

Wenn die Bürger im Brühl und der Ritterstraße im Tageblatte den längern Aufenthalt der fremden jüdischen Messmäkler das Vertheidigungswort gesprochen haben, so wollten sie keineswegs den ihnen zwar unbekannt, außer der Messe unerlaubten Geschäftsbetrieb dieser Fremden in Schutz nehmen, und es allerdings der respectiven Behörde überlassen, ein wachsam Auge darauf zu führen. Jene Vertheidigung betraf größtentheils nur diejenigen der Herren Israeliten, welche als Commissionäre ferner Handelshäuser hier verweilen, um theils Verschiedenes von den in voriger Messe eingeleiteten Geschäften abzumachen, theils aber auch, um manches für die Geschäfte der kommenden Messe bei den hiesigen Kaufleuten einzuleiten, in beiden Fällen also dem hiesigen gesammten Handelsstande durchaus nützlich, und nicht im geringsten nachtheilig sind. Wenn nun besagte Bürger, deren Zahl größer als die der hiesigen Herren Mäkler ist, und die nicht minder Abgaben und Stadtlasten tragen, dabel ihr eigenes Interesse haben, so kann es ihnen doch wohl der Erwiederer in der Sachsenzeitung Nr. 317, wenn er ein Bürgerfreund ist, nicht verargen, zumal wenn er den Zustand der jetzigen nahrlosen Zeiten erwägt. Uebrigens begreift man nicht, wie jener anonyme Referent darin einen Nachtheil für's Gemeinwesen erblicken kann? Wohl für das gemeine Wesen, aus welchem nur immer Haß und Intoleranz gegen die Nachkommen des alten Stammes Jacob spricht (gegen welche sich die Sachsenzeitung vorigen Sommer lieblos, ja bitter und kränkend genug äußerte). Die Folge wird es aber lehren, wie wenig in einer Stadt der Wissenschaften und der Aufklärung, wie Leipzig ist, den Wünschen jener verkappten Feinde, durch Verfolgung einer Menschenklasse, die so wesentlich zum Flor unserer Messen beiträgt, Genüge geschehen wird.

Die obengenannten Bürger, vereint mit mehreren Bürgern der Nicolaistraße.

* * * Leider ist ein Einspänner, der in fremde Hände gegeben wird, ein wahres Muster der Geduld, indem so ein armes gequältes Thier nach langem Peitschen und Zagen mehrere Stunden auf ein kärgliches Futter — und der Eigenthümer desselben Jahre lang auf Bezahlung warten muß.

* * * Diejenigen, dem Außern nach gebildet scheinenden, doch höchst frechen zwei jungen Menschen (die übrigens bekannt seyn dürften), welche am Sonntag Abend 7 Uhr in der Gegend des ehemaligen Reichenbachschen Gartens am Fleischerplatze sich gegen eine acht-

